



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die altchristliche und byzantinische Baukunst

Holtzinger, Heinrich

Stuttgart, 1899

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77753)

DIE MITTELALTERLICHE BAUKUNST.

I. Abschnitt.

Die altchristliche und byzantinische Baukunst.

Von Dr. HEINRICH HOLTZINGER.

Einleitung.

Die Geschichte der altchristlichen Architektur bietet nicht, gleich der ägyptischen etwa, das Bild einer geforderten Erscheinung, ohne nach rückwärts leitende Fäden; auch hat sie nicht die Jugendzeit allmählichen, organischen Wachstums aus sich heraus gekannt; sie bildet nicht den Anfang, sondern den Abschluss einer langen, tausendjährigen Entwicklung.

1.
Geschichtliche
Stellung der
altchristlichen
Baukunst.

Es giebt chronologisch keine scharf markirte Grenzlinie zwischen der antiken und der frühchristlichen Kunst; es ist kein Abbrechen und Neubeginnen, sondern ein langsamer, Jahrhunderte währender Uebergang, eine allmähliche Umbildung, keine Neuschöpfung.

Indem sich innerhalb der antik-heidnischen Gesellschaft auf dem Grunde des Evangeliums eine neue Ordnung herausbildete, wurde nicht etwa die antike Lebensform als Ganzes über Bord geworfen, in der staatlichen Organisation so wenig, wie im bürgerlichen Leben; vielmehr beginnt ein neuer Geist langsam die alte Welt zu durchleuchten; sie stürzt nicht plötzlich; sie wird in allmählichem Verlauf zu neuen Formen umgebildet. Dieser Proceß offenbart sich auf das deutlichste auch in den bildenden Künsten. Die Kunst der ersten christlichen Jahrhunderte hat nicht zum wenigsten darin ihren hohen Reiz und besonderen Werth, daß sie uns das langsame Hinwelken der Antike im verklärenden Schimmer des neuen, christlichen Geistes erblicken läßt.

Es sind die Ausgänge der antiken, der griechisch-römischen Architektur, die uns hier beschäftigen; aber sie bilden zugleich den Eingang, den Vorhof der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. Ihre Erklärung, ihr Verständniß finden die Anfänge der kirchlichen Kunst wesentlich durch den Rückblick auf ihre unmittelbare Vorgängerin, die Antike, und so ist es eine logische Forderung organischer Darstellungsweise, im unmittelbaren Anschluß an die antike Architektur den Versuch einer Darstellung der frühchristlichen Baukunst zu machen.

Der Zeitraum, dessen architektonische Schöpfungen wir hier betrachten, beginnt mit Jahrhunderten, die für die heutige Forschung, Dank dem Reichtum der überlieferten Zeugnisse, zu den am hellsten beleuchteten der Geschichte des Alterthums gehören. Wir meinen danach auch eine reich und klar fließende

Quelle für die Erkenntnis der Kunst jener Zeit im Dienste des Christenthums und der Kirche erwarten zu dürfen. Diese Hoffnung wird, wenn auch nicht völlig getäuscht, so doch auf eine harte Probe gestellt. Es bedarf sorgfältigster Prüfung oft unsicherer und entstellter Ueberlieferung und für wichtige Monumente vorsichtiger Rückschlüsse aus Späterem auf arg Entstelltes oder gar völlig Verlorenes. Denn scheinbar Besseres war hier oft des Guten Feind. Im Eifer und Thatendurst nach eigenen Schöpfungen hat die Kirche zu Hunderten von Malen ihre eigenen älteren Werke auf dem Gebiete der Architektur nicht bloß umgebildet, sondern von Grund auf zerstört und durch Neues ersetzt. Nur sorgsamstes Studium oft geringfügiger Reste und kritische Prüfung der Quellen zur Geschichte der einzelnen Monumente vermögen hier das ursprüngliche Bild wieder herzustellen.

Nicht überall haben allerdings die Denkmäler so tief greifende Umänderung und Zerstörung erfahren, wie im Centrum kirchlichen Lebens, in Rom, und auch sonst auf abendländischem Boden; fast unberührt von zerstörender Hand, nur vom Zahne der Zeit benagt, stehen die wunderbaren Bauwerke Syriens da; reiche Einblicke in die älteste christliche Bauweise bieten uns die neuerlich bloß gelegten Monumente im nördlichen Afrika. Wir müssen aus solchem Allem die Summe ziehen, unter vergleichendem Blick auch auf die schriftliche Tradition, um ein Gesamtbild zu gewinnen und Verlorenes im Bilde oder im Geiste zu reconstituieren, und da ergibt sich trotz Allem eine erfreuliche Summe gesicherten Materials.